

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0266

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

entwickelten Emanation ihren Weg ins Freie findet“.
(Annalen der Physik F. 4, Bd. 19, S. 1030, 1906.)

Die bereits mehrfach hervorgehobene Ähnlichkeit in der Wirkung katalytischer Agentien wie Platin und der Enzyme erfährt durch Versuche von C. Hugh Neilson, die die Inversion von Stärke durch Platinschwartz betreffen, eine weitere Bestätigung (vgl. Rdsch. XXI, 300). Um die störende Wirkung der Mikroorganismen auszuschließen, war sowohl die Stärkelösung als das Platin durch Kochen sterilisiert. Genau abgewogene Mengen von Platin wurden mit Stärkelösung von bekannter Konzentration in Flaschen zusammengebracht, und die Flaschen zugekorkt bei 40° stehen gelassen. Den gebildeten Zucker (wahrscheinlich Maltose) bestimmte Verf. nach Haines (einer Modifikation der Pavyschen) Methode. Die Produkte der Stärkespaltung verlangsamten die Reaktion; so wurde z. B. an einem Tage 0,021 g Zucker produziert, 48 Stunden später betrug dessen Menge nur 0,025 g. Ferner zeigte es sich, daß, je höher die Stärkekonzentration, desto langsamer die Wirkung des Platins ist. (The American Journ. of Physiol. 15, 412—415, 1906.) P. R.

Ein arktischer Vogel im Mittelmeer. Im Januar d. J. wurde bei Sardinien eine dort unbekannte Möwe erlegt und Prof. Giacinto Martorelli übersandt, der in dem Vogel ein junges Exemplar der 1823 von Ross auf der Melvilleinsel entdeckten Rosenmöwe (*Rhodostethia rosea* [Macgill.]) erkannte. Dieser schöne und seltene Vertreter der Möwenfamilie, der circumpolar verbreitet ist, war in Europa bisher nur zweimal erbeutet worden: Auf Helgoland (1858) und auf den Faröer (1865). Von seinen Lebensgewohnheiten hatte man bis vor kurzem nur sehr geringe Kenntnis. Erst in diesem Jahre sind in „The Ibis“ (Nr. 21 u. 22, 1906) von dem russischen Ornithologen S. A. Buturlin nähere Mitteilungen darüber veröffentlicht worden. Buturlin hat nämlich festgestellt, daß die Rosenmöwe im Kolymadelta (68 $\frac{1}{2}$ °—69 $\frac{3}{4}$ ° nördl. Br., 159—161 $\frac{1}{2}$ ° östl. L.) ganz regelmäßig nistet. Die ersten Ankommlinge wurden dort am 31. Mai beobachtet, wo der Fluß noch mit Eis bedeckt war. Die Vögel nisteten in kleinen Kolonien in Gesellschaft einiger anderer Wasservögel. Gewöhnlich werden drei Eier gelegt. Junge Vögel wurden Anfang Juli in verschiedenen Entwicklungsstadien beobachtet. Weitere Wahrnehmungen lassen erkennen, daß das ganze Flachland der nördlichen Hälfte des Kolymadistriktes, eine Fläche von wenigstens 160000 km², von *Rhodostethia rosea* bewohnt wird. Diese Beobachtungen machen die Annahme, der bei Sardinien gefangene Vogel sei über den Atlantischen Ozean nach dem Mittelmeer gekommen, unnötig; es ist vielmehr wahrscheinlicher, daß er den von den Vögeln, die aus Sibirien kommen, häufiger eingeschlagenen Weg genommen hat und von Nordost nach Südwest durch Sibirien und über das aralokaspische Gebiet und das Schwarze Meer nach dem Mittelmeer gelangt ist. Der Vogel hatte einen Gefährten, der nicht getötet und am folgenden Tage wieder beobachtet wurde. (Reale Istituto Lombardo. Rendiconti 39, 181—192, 1906. The Ibis 6, 394, 1906.) F. M.

Merkwürdige Versuche über künstliche Erzeugung neuer Pflanzenformen durch chemische und osmotische Wirkung hat D. F. Mac Dougal (Carnegie Institution) angestellt. Er spritzte Lösungen (welcher Art, wird in dem kurzen Bericht über seinen in der „Society for Plant Morphology and Physiology“ gehaltenen Vortrag nicht angegeben) in die Fruchtknoten von *Raimannia*, unmittelbar vor der Bestäubung und Befruchtung, die dann in der normalen Weise eintraten. Unter den erhaltenen Samen waren einige, die von dem Speziestypus namentlich in den physiologischen Eigenschaften und in der allgemeinen Anatomie abweichende Pflanzen lieferten. Einige dieser Formen kamen zur Reife und brachten Samen hervor. Ob diese wieder ausgesät wurden, wird nicht gesagt; es wird nur behauptet, daß die Pflanzen als Mutanten des elterlichen Typus anzusehen seien und daß die Versuche die Beeinflussung der erblichen Eigenschaften des Protoplasten durch äußere Faktoren und die Entstehung von Eigenschaften, die bis dahin nicht hervorgetreten seien, erwiesen hätten. Über den Wert dieser Versuche kann

erst geurteilt werden, wenn nähere Angaben vorliegen. (Science 1906, 23, 422.) F. M.

Personalien.

Der Verein deutscher Chemiker hat in seiner Hauptversammlung zu Nürnberg (6.—9. Juni) Herrn Professor van't Hoff in Berlin zum Ehrenmitgliede ernannt.

Ernannt: Dr. William Somerville zum Professor der Landwirtschaft an der Universität Oxford; — Dr. L. A. Bauer zum Direktor des Department of Terrestrial Magnetism des Carnegie-Instituts zu Washington; — Dr. H. S. Jennings von der Universität Pennsylvania zum außerordentl. Professor der physiologischen Zoologie an der Johns Hopkins University; — an der McGill University Herr A. S. Eve zum assistant Professor der Mathematik und Herr H. T. Barnes zum associate Professor der Physik; — am Dartmouth College Dr. John H. Gerould zum assistant Professor der Biologie und Dr. John M. Poor zum assistant Professor der Astronomie; — der außerordentl. Professor der Physiologie an der Universität Münster i. W. Dr. Rudolf Rosemann zum ordentlichen Professor.

Berufen: Geh. Hofrat Dr. Gustav Steinmann, Professor der Geologie an der Universität Freiburg i. B., an die Universität Halle als Nachfolger des verstorbenen Professor v. Fritsch.

Habilitiert: Dr. A. de Quervain, Assistent an der eidgenössischen meteorologischen Zentralstation an der Universität Zürich, für Meteorologie und Geophysik.

Seinen Rücktritt beantragt hat der Professor der Physiologie an der Universität Glasgow McKendrick nach 30jähriger Lehrtätigkeit.

Gestorben: Am 11. Juni der Professor der Anatomie und Physiologie Dr. Philipp Owssianikow, ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Petersburg, 79 Jahre alt.

Astronomische Mitteilungen.

Folgende Minima hellerer Veränderlicher vom Algoltypus werden im Juli 1906 für Deutschland auf Nachtstunden fallen:

1. Juli 13,2h	U Coronae	18. Juli 15,9h	U Cephei
1. „ 13,9	U Ophiuchi	19. „ 13,4	λ Tauri
2. „ 10,0	U Ophiuchi	21. „ 8,9	δ Librae
6. „ 13,0	Algol	22. „ 11,8	U Sagittae
7. „ 9,8	δ Librae	22. „ 13,1	U Ophiuchi
7. „ 10,8	U Ophiuchi	23. „ 9,2	U Ophiuchi
8. „ 10,9	U Coronae	23. „ 15,6	U Cephei
11. „ 15,7	λ Tauri	26. „ 14,7	Algol
12. „ 11,5	U Ophiuchi	28. „ 8,8	δ Librae
14. „ 9,3	δ Librae	28. „ 10,0	U Ophiuchi
15. „ 8,6	U Coronae	28. „ 15,2	U Cephei
15. „ 14,6	λ Tauri	29. „ 11,5	Algol
17. „ 12,3	U Ophiuchi		

Die Minima von Z Herculis fallen auf 13h an den Tagen mit geradzahligem Datum.

Herr P. Guthnick teilt in den Astron. Nachrichten 171, 273 ff. die Ergebnisse seiner im Sommer und Herbst 1905 in Bothkamp angestellten Photometermessungen von Saturnsmonden mit. Diese Gestirne erscheinen alle stark veränderlich. Besonders auffällig, und zwar bei den dem Saturn näheren Monden mehr als bei den entfernteren, tritt ein Lichtminimum hervor bei oberer Konjunktion, wenn die Monde also jenseits des Saturn stehen, und ein zweites weniger bedeutendes Minimum bei unterer (diesseitiger) Konjunktion; die Maxima fallen auf die Gegenden der Elongationen. Für Tethys würde die Lichtkurve sogar eine stark ellipsoidische Gestalt anzeigen, deren Achsen im Verhältnis 5 zu 2 stünden; die größere Achse wäre auf den Saturn zu gerichtet. Die mittleren Größen, bezogen auf die Harvardskala, sind: II. Enceladus 11,7., III. Tethys 10,7., IV. Dione 10,7., V. Rhea 10,9., VI. Titan 8,5. und VIII. Japetus 10,8. Größe.

Ebendasselbst veröffentlicht Herr Guthnick auch seine Beobachtungen der Nova Aquilae vom vorigen Herbst. Der Stern nahm von 11,0. Größe Anfang September auf 12,7. Größe am 10. Dezember ab; kleine kurzdauernde Schwankungen scheinen nicht ausgeschlossen zu sein.

A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich
Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.